



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 22. August.

## Bekanntmachungen.

### Pferde-Auction.

**Sonnabend den 25. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr**, sollen im Thüringer Hofe hierselbst 13 Landwehrrpferde, welche der Befahrungs-Schwadron zu Erfurt angehört haben, meistbietend für Rechnung des Kreises verkauft werden. Ich bemerke, daß diese Pferde sich sämmtlich in sehr gutem Stande befinden und zum Theil hannoversche sind.  
Merseburg, den 20. August 1866.

Der Königliche Landrath  
**Weidlich.**

Die Jagd wird in diesem Jahre den 1. September eröffnet.  
Merseburg, den 18. August 1866.

Der Königliche Landrath  
**Weidlich.**

Ich mache hierdurch bekannt, daß die Bedingungen, unter welchen Kriegsgefangene bei ländlichen Arbeiten beschäftigt werden können, in meinem Bureau während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.  
Merseburg, den 20. August 1866.

Der Königliche Landrath  
**Weidlich.**

In Gemäßheit des §. 64 der Verordnung vom 3. Januar 1849 über Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschworenen in Untersuchungs-Sachen fordere ich sämmtliche Ortsbehörden des Kreises auf, für jeden Ort ein Verzeichniß der zu Geschworenen geeigneten Personen nach dem unten folgenden Schema alphabetisch anzufertigen und mir bis zum  
**5. September d. J.**

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen unfehlbar zu überreichen.  
Aus meiner Kreisblatts-Verordnung vom 6. August 1852 — Kreisblatt Seite 297 — geht hervor, welche Personen in die Liste aufzunehmen und welche wegzulassen sind. Diejenigen, welche leidend und deshalb nicht zum Geschworenen-dienst geeignet sind, müssen besonders bezeichnet werden.  
Merseburg, den 20. August 1866.

Der Königliche Landrath  
**Weidlich.**

Bohnrort.	Laufende Nr.	Zu- und Vornamen.	Stand.	Alter.	Zahl jährlich.			Bezieht ein Einkommen von	Hat bereits als Geschworener fungirt im Jahre.	Bemerkungen.
					Klassensteuer.	Grundsteuer.	Gewerbesteuer.			
		X	X							

**Local-Polizei-Verordnung.** Mit Rücksicht auf die in nahegelegenen Ortschaften zum Ausbruch gekommene Cholera-Epidemie verordnen wir auf Grund der §§. 5 und 6 f. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 nach Berathung mit dem hiesigen Magistrate Folgendes:

**§. 1.**

Jeder Eigenthümer und Vicewirth eines Grundstücks auf und resp. in welchem sich Abtritte, Düngergruben, überliechende Gassen und Kanäle befinden, hat dieselben **nicht bloß vor und nach** stattfindender Ausräumung mit geeignetem Desinfectionsmaterial zu desinfectiren, **sondern fortwährend** in gehörig desinfectirtem Zustande zu erhalten.

**§. 2.**

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldbuße bis zu 3 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet. Außerdem wird von den Säumigen der Kostenbetrag der polizeilichen Desinfection executivisch eingezogen werden.  
Merseburg, den 17. August 1866.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Ein freundliches Logis von zwei geräumigen Stuben, Kammer, Küche, Vorfaal und Zubehör, am Markt, erste Etage, ist für den Preis von 50 Thlr. zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Näheres zu erfragen **Preußergasse Nr. 63.**

**Bekanntmachung.**

Fahrpostsendungen nach Mainz können durch die Preussischen Post-Anstalten nunmehr wieder in dem früheren Umfange zur Beförderung angenommen werden.  
Berlin, den 16. August 1866.

**von Philipsborn.**

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Mannschaften, welche bei der am 18. d. M. stattgefundenen ärztlichen Untersuchung für gesund befunden worden sind, werden hierdurch angewiesen, sich nächsten Freitag den 24. d. M., früh 7 Uhr, im hiesigen Garnison-Lazareth Behufs Absendung zu ihren Erfsaß-Truppentheilen zu stellen.  
Merseburg, den 20. August 1866.

**Königliche Lazareth-Commission.**

**Carlow, Dr. König, Holfstein, Premier-Lieutenant. Kreis-Wundarzt. Ober-Inspector.**

Ein Schweinefall von Eichenholz ist zu verkaufen **Benenien Nr. 10.**

Ein freundliches Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und zum October zu beziehen **Vorwerk 421.**

Eine Wohnung von zwei Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermieten **Nr. 279 Oberburgstraße.**

Stadt ein-  
Thlr.,  
rth 1  
jun.  
c. N.  
707  
secre-  
Mts.  
urg.  
hnhof  
erhält  
Bl.  
en in  
önlich  
tande  
gen.  
angen  
en zu  
gang  
nd in  
drigen  
Baffen  
nferer  
reffen-  
drigen  
völlig  
entfen  
änder  
lands  
rück-  
daß  
gerem  
Lage  
s bei  
nferer  
efähr-  
welches  
brauch  
g der  
darf  
blung  
erung  
g mit  
ate zu  
under-  
leinen  
ver in  
ensten  
lichen)  
t, —  
oberen  
Main-  
cheffen  
Ber-  
Regie-  
festere

# Biehmarkt in Lindenau

## Dienstag den 4. September 1866.

Um die von mir besonders zubereiteten **Bauchbinden** als bestes Schutzmittel gegen Magen-, Darmkatarrh und Durchfall, besonders aber gegen asiatische Cholera, **Brusttücher** gegen Herzkrankheit und Lungenübel, zu gebrauchen, bediene man sich wenigstens zwei bis drei Stück, welche man sorgfältig alle acht bis vierzehn Tage wechselt und mit warmem, nicht heißem Wasser reinigt.

Damit mein Fabrikat vor Nachahmung geschützt ist, habe ich jedes einzelne Stück mit meinem Fabrikstempel versehen.  
Erfurt, im August 1866. **Friedrich Engel.**

### Zeugniß.

Die mir von Herrn Friedrich Engel vorgelegten, besonders zubereiteten wollenen Bauchbinden und Brusttücher kann ich als vollständig zweckentsprechend bestens empfehlen.  
Erfurt, im August 1866. Sanitätsrath **Dr. Seydloff.**

Die Niederlage obiger **Bauchbinden** und **Brusttücher** habe ich übernommen und empfehle dieselben zur geeignetsten Beachtung.  
**G. Hoffmann in Merseburg.**

## Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau

mit einem Gewährleistungs-Capital von 3 Millionen Thaler Pr. Gr.

hat mir mit heutigem die Agentur des Herrn Nägler für Merseburg und Umgegend übertragen, und empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr gegen feste möglichst billig gestellte Prämien.

Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitschlag, Ketten und Löschten entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung.

Prospecte und Antrags-Formulare können jederzeit gratis bei mir entgegen genommen werden, und bin ich bei Versicherungs-nahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Merseburg, den 10. August 1866. **C. L. Ulrich, Breitestraße 420.**

In der **Gebr. Nulandt'schen** Concursache soll **Donnerstag den 23. August, Nachmittags 6 Uhr, circa 1 1/2 Morgen Kartoffeln** auf dem Nulandt'schen Planstück Nr. 219 an der Rauchstädter Straße an Ort und Stelle versteigert werden.  
Merseburg, den 20. August 1866.

**Otto Pockolt,**  
als Massenverwalter.

## Für Gas-Consumenten.

Von heute ab ist der Verkauf für Gasbeleuchtungsgegenstände im oberen Saale des hiesigen Rathskellers von 9—12 Uhr Vormittags eröffnet.

Merseburg, den 21. August 1866.

**Ph. D. Dechelhäuser.**

J. A.  
**C. Wagensehein.**

Neue sehr große und fette Vollheringe, frische Genuefer Citronen, delicatesen Schweizer und Parmesan-Käse, neue Brabanter Sardellen und Kapern sind heute angekommen bei

**Gottfried Hädrich**  
an der Stadtkirche.

Neue Vollheringe, groß und fett, empfiehlt

**L. Zimmermann,**  
Neumarkt.

### Neue Vollheringe

in Schocken und Einzelnen empfiehlt zum billigsten Preise  
**G. Weissenborn.**

### Dampf-Färberei und Druckerei von

## Wallberg in Erfurt.

**Annahme** zum Umfärben und Drucken, Bleichen und Waschen aller Arten seidener, wollener und halbwoollener Stoffe in bester Ausführung. **Neueste Muster, billigste Preise.**

**Louise Gorslar,**  
Gothardisstraße 93, 2 Treppen.

### Amerikanisches Fleckwasser.

Eine neue, helle, fast geruchlose Flüssigkeit zur sofortigen leichten Entfernung aller Flecken aus Seide, Wolle, Tuch und anderen Stoffen, sowie zur Reinigung von Lederhandschuhen.

Dieses für alle Haushaltungen unentbehrliche Mittel empfiehlt in Flacon à 2 1/2 Sgr. **Gustav Lots.**

## Funkenburg.

Mittwoch den 22. d. M., Abends 6 1/2 Uhr, Abonnement-Concert.  
**Ludwig Buchheister.**

### Bekanntmachung.

Am heutigen Tage sind dem hiesigen Reserve-Lazareth wiederum 76 Mann, und zwar **ausschließlich Preussische Krieger** aus den Lazarethen zu Prag zugeführt worden.

In dem Wunsche, die Versorgung dieser unserer Pflegebefohlenen, von denen die meisten in der Genesung begriffen sind, also stärkender Nahrung bedürfen, **mindestens** in demselben Maße, wie dies bei der bisherigen großen Freigebigkeit der so opferwilligen Kreis-einassen geschehen, fortsetzen zu können, wenden wir uns nochmals an unsere Mitbürger und die Kreis-Eingesessenen mit der Bitte um zweckdienliche Gaben.

Der jetzige Bedarf erstreckt sich weniger auf Lazarethbedürfnisse und eigentliches Verbandzeug, welches übrigens immer gern angenommen wird, und auch noch Verwendung findet, als auf Geld und kräftigende Nahrungsmittel, als Wein (vorzüglich Rothwein), Schinken, Rauchfleisch, Eier und dergleichen. Auch Tabak und Cigarren in angemessener Güte werden dankbar angenommen werden. Wir bitten, die für uns bestimmten Spenden in unser im Hintergebäude des Ständehauses hieselbst befindliches Depot an dem Herrn Feuer-Societäts-Inspector Sasse abliefern zu wollen.

Merseburg, den 15. August 1866.

### Das Kreis-Comité

des Hilfs-Vereins für verwundete und erkrankte Krieger.  
v. Reibnitz.

Der mit dem Comité für freiwillige Krankenpflege in Verbindung stehende Damen-Verein hat es bisher, außer den persönlichen Leistungen und der Beforgung der von den Ärzten vorgeschriebenen Krankenkost, aus **freiwilligen Beiträgen** übernommen, den Verwundeten und Kranken in den hiesigen Lazarethen, zu ihrer auf 10 Loth für die Person abgemessenen Fleischportion, nach dem Beispiele anderer Kreise, alle Sonntage **etwas Braten** zuzulegen.

Der große Zufluß, welcher neuerdings an Patienten aus Böhmen hierher geleitet worden und im gegenwärtigen, wie im künftigen Monate durch immer erneuerten Nachschub voraussichtlich im erhöhten Maße fortgesetzt werden wird, hat die in dieser Richtung entstehenden Ausgaben mehr als verdoppelt, wodurch das so erfreulich zu Stande gekommene Unternehmen in Frage gestellt werden müßte, wenn die Geldbeiträge, welche bisher nur unter näheren Bekannten aufgebracht worden, sich nicht vermehrten.

Deshalb nehme ich mir die Freiheit, die reichbewährte Bereitwilligkeit unserer Kreis-Einsassen, und besonders der Frauen und Jungfrauen, um kleine Beiträge zu dem erwähnten Zwecke ergebenst zu bitten und bin mit Vergnügen bereit, dieselben in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 18. August 1866.

**C. v. Reibnitz** geb. v. Reden.

### Anforderung.

Alle Pfänder, welche über sechs Monate in hiesiger Leihanstalt stehen, müssen eingelöst werden, widrigenfalls dieselben gerichtlich verkauft werden.

Alle, welche an meinen Vorgänger, den verstorbenen Herrn Seifenfiedermeister **J. Schmidt** hier, resp. dessen Erben noch Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis zum 15. September d. J. an mich zu entrichten, indem ich von da ab die Angelegenheit dem Gericht übergebe.

Merseburg, den 22. August 1866.

**W. Fuhrmann**, Seifenfiedermstr.

Ein erfahrene, gut empfohlene Kindermädchen wird sogleich gewünscht **Salle'sche Chauffee Nr. 128.**

**Pferde** zum Schlachten kauft fortwährend

die **Hof-Schlächtere** von **Albert Schröder.**

Diejenige, welche am 19. d. M. am Gotthardtsdöhr meinen Hut aufgehoben hat, wird ersucht, denselben sofort **Rittergasse 167 a 1. Et.** abzugeben, widrigenfalls ich Anzeige machen werde.

Ein kleiner gelber Affenpinscher mit hellledernem Halsband ist entlaufen; abzugeben gegen Belohnung **Kl. Rittergasse 192.**

Eine goldene Nadel, oben mit einem Würfel, ist vom Stadtdamm bis zum Froch verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Dom Nr. 237 parterre.**

### Eine Thräne

auf's Grab unferes unvergesslichen Bruders und Schwagers **Otto Herrmann Schröder**, des Füsiliers im Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 36, geb. 3. Februar 1843 verwundet bei Würzburg am 26. Juli durch einen Schuß am Kopf, gestorben im Lazareth zu Uettingen am 9. August 1866.

Auf Würzburgs Fluß unter Reben,  
An des Mains belaubtem Strand,  
Vertauscht' er sein junges Leben  
Mit dem Tod für's Vaterland.

Und wie Du aus Schleswig geschrieben:  
„Gottlob, der Kampf ist entbrannt,  
„Mich hat es schon lange getrieben,  
„Zu kämpfen für's Vaterland.“

Auch mir einst ein wack'rer Gefelle  
Und auch in der Lehre sehr brav,  
Am bravsten doch auf der Stelle,  
Da Dich die Kugel traf.

Bei Uettingen liegst Du begraben  
In der deutschen Varden Land;  
Deine Orden wirst Du einst haben  
Im ewigen Vaterland.

Und wie Du uns allen hier theuer,  
Die Dir verwandt und werth  
So klinge Dir hier unsere Leier,  
Die dort Dein Andenken ehrt.

Doch wie hier Alles vergänglich  
Und Wahres nur Dben besteht,  
So gebe Dir Gott überschwinglich  
Den Lohn, — der hier doch nur vergeht.  
Der Tapezierer **Sauer** und Frau  
nebst Kindern.

**Für verwundete und erkrankte Krieger** sind ferner eingegangen:

**1) an Lazareth, Verpflegungs-, Bekleidungs-, Erfrischungs- u. Gegenständen:** Fr. Schmidt 1 Kopf. mit Bez., J. M. — Gröllwitz 1 Handt., 2 Serv., Linnen, L. u. M. Krumsdorf — Rigen 1 P. w. u. 1 P. baumw. Str., 8 Binden, Scharp., Linnen, **Dr. Döbereiner** — Freiburg a. M. 6 Quart Malzextr., mehr Damen zu Dürrenberg ca. 1 1/2 Pfd. Scharp., Kleinkinderschule Scharp., Fr. Brandis Scharp., Ungen. — Lügen 1 Bettl., 2 Hemden, Scharp., C. Sonnenschmidt Scharp., Fr. Jordan 8 Fußl., 3 Binden, Compf., Scharp., Fr. Sonnenschmidt 1 Kranzfl., von den Schulf. zu Peissen u. den Geschw. H. in Lügen d. Puppendorf 1 Binde u. Scharp., Fr. Urtel — Beuna Scharp., Fr. Stof Scharp., 4 Fl. Rothw., Hilfs-Verein der Parochie Niederlobicau d. P. Püger Scharp., d. P. Sande — Oberwünsch v. Fr. Börl 2 Hemden, Fr. C. Sande 2 P. baumw. Socken, Fr. J. Sande 1 Strohfack, 1 w. Jacke, 3 leichte Mägen, 4 P. baumw. Socken, 5 lein. Binden, Linnen, Fr. u. Jgfr. Ver. Schaffstädt d. Matthesius 2 Bettl., 3 Handt., 8 P. Str., 1 w. Jacke, 11 Hemden, Linnen, Fr. Niedlich Scharp., Fr. Weigel 1 w. Jacke, Scharp., 1 Fl. Rothwein.

**2) an Geld:** Haupt-Inst. Kasse hier vom Magistr. in Jessen 80 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., Schliebe 10 Sgr., d. Puppendorf — Lügen v. Fr. Henschel 10 Sgr., Fr. Schmidt 10 Sgr., Geschw. P. 10 Sgr., Gem. Nobles bei einem Hammelausfegeln gef. 2 Thlr., Gem. Großgöhren nachträglich 1 Thlr., (zu den bereits früher eingezahlten u. in Nr. 62 d. Kreisbl. gedachten 2 Thlr. 26 Sgr.), G. 1 Thlr., K. in G. 1 Thlr., die Parochie Niederlobicau, (Gem. Ober- und Niederlobicau, Raschwitz, Reinsdorf, Wünschendorf) d. P. Püger u. Bolze 20 Thlr., Niedlich 5 Thlr., Horn — Bündorf 2 Thlr., Gem. Schkeitbar d. Sac 14 Thlr. 20 Sgr., Dienstb. das. 4 Thlr. 6 Pf.,

Ungen. 1 Thlr., für verk. Exempl. von Leuschners Predigt 1 Thlr. 6 Sgr., in Summa 134 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. und unter Hinzurechnung der vorher eingegangenen 3577 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf., zusammen 3712 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf.

Weitere Gaben werden bei dem Unterzeichneten im Depot des Vereins im Hintergebäude d. Ständehauses dankbar entgegengenommen.  
Merseburg, den 20. August 1866.

### Das Kreis-Comité

des Prov. Hilfs-Vereins für verwundete und erkrankte Krieger.  
J. A.: Feuer-Soc. Insp. S. a. S. e., stellvertretender Schatzmeister.

### Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Geboren: dem Wachtmeister der 3. Escadron königl. Thür. Hus. Reg. Nr. 12 Eberl ein Sohn.

**Stadt.** Geboren: dem Müllergel. Remo ein Sohn; dem Maurer Fiedler eine Tochter; dem Handarb. Böhm eine Tochter; dem Webergel. Hoffmann ein Sohn; dem Hausbes. und Handarb. Ströber eine Tochter; dem Randswarenfabr. Zuchardt eine Tochter; zwei unebel. Söhne. — Gestorben: der neugeb. Sohn des Wirtgers und Restaurateurs Tiemann, 1 T. 3 St. alt, an Schwäche; die jüngste Tochter des königl. Post-Secr. Kohl in Leutschenthal, 20 J. 2 M., an Unterleibsentzündung.

Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Herr Pastor Heinke.

**Neumarkt.** Geboren: dem Ziegelstreicher Klemm eine Tochter; dem Handarb. Jeymer ein Sohn; der unebel. A. Glas in Benenien ein Sohn. — Gestorben: die hinterlass. Witwe des Maires Schumann, 65 J. 6 M. 8 T. alt, an Brustleiden; M. Richter aus Wernitz bei Halle, 8 J. 6 M. alt, an der Cholera (in hädt. Krankenbause).

**Utenburg.** Geboren: dem königl. Regierungs-Canzlist Mund eine Tochter. — Gestorben: ein außerehel. Sohn, 4 J. 9 M. alt, an Gehirnentzündung; die Ehefrau des Handarb. Grabneis, 45 J. 5 M. alt, am Bluthfug.

**Katholische Gemeinde.** Gestorben: Angelo Bellini aus Montagnana in Italien, Gefreiter des k. k. 38. Inf. Reg., 23 Jahr alt, verwundet bei Königgrätz (Schuß durchs rechte Knie.)

Merseburg, den 20. August 1866. Gestern Vormittag 1/2 12 Uhr kehrte die Besatz-Escadron des Thür. Hus. Reg. Nr. 12, welche sich in der Schlacht bei Langensalza ausgezeichnet hatte, hierher zurück. Zum Empfang derselben waren die Häuser mit Flaggen und Guirlanden geschmückt, die Straßen mit Blumen bestreut, und beim Durchmarsch wurde sie mit Blumensträußen und Kränzen fast überschüttet. Auf dem Markt angekommen, hielt der Herr Bürgermeister Seffner eine Ansprache an dieselbe und brachte ein dreimaliges Hoch auf sie aus, worauf die preussische Nationalhymne gespielt wurde. Nach Beendigung derselben sprach der Herr Rittmeister einige Worte und ließ am Schluß die Stadt Merseburg leben. Nachmittags war ein Festmahl in der Ressource veranstaltet, an welchem die Spigen der Behörden und einige Bürger sich theilhaftig hatten.

### Auszug

aus den Verlust-Listen der Königlich Preussischen Armee für den Kreis Merseburg.

Schlacht bei Sabowa am 3. Juli 1866.

Füsilier Johann Gottfried Ulemann aus Niederlobicau. Vermißt.  
Füsilier Friedrich Wilhelm Weber II. aus Merseburg. Leicht verwundet. Schuß am Arm.

Unteroffizier Carl Friedrich Ernst Schrimpf aus Merseburg. Vermißt.

Musketier Friedrich August Wagner aus Kl. Liebenau. Vermißt.  
Musketier Hermann Louis Lehmann aus Schaaffstädt. Vermißt.  
Musketier Gustav Emil Schneiderwind genannt Böge aus Schweswig. Schwer verwundet. Beide Füße zerhossen durch Gewehrfeuer. Im Feldlazareth.

Musketier Carl Friedrich Bremme aus Delitz a./B. Leicht verwundet. Im Feldlazareth.

Musketier Carl Friedrich Böge aus Uerbach. Vermißt.  
Gefreiter Gottfried Albert Liebe aus Beuschlig. Schwer verwundet. Schuß in den Oberarm. Im Feldlazareth.

Musketier Johann Heinrich Huhle aus Schkeuditz. Schwer verwundet. Schuß am Oberschenkel.

Gefreiter Friedrich August Langener aus Schkopau. Todt.  
Musketier Carl Meißner I. aus Wilschtersdorf. Schwer verwundet. Schuß am Kopf.

Gefreiter Friedrich August Fiedler aus Tollwitz. Leicht verwundet. Streifschuß am linken Oberarm.

Musketier Carl Friedrich Leutholf aus Balditz. Leicht verwundet. Streifschuß ins Gesicht.

Unteroffizier Franz Ebert aus Zöschen. Schwer verwundet. Zerschmetterung des rechten Oberschenkels.

Musketier Carl Nagel aus Ermlitz. Schwer verwundet. Schuß ins Schulterblatt.

Musketier Carl Müller III. aus Merseburg. Schwer verwundet.  
Musketier Carl Hübner aus Merseburg. Vermißt.

Musketier Ernst Stange aus Wilschdorf. Leicht verwundet. Schuß am Fuß.

Jäger Carl Louis Gräfer aus Köditzkau. Todt. Schuß durch die Brust.

Jäger Friedrich Carl Franz Kluge II. aus Köglitz. Leicht verwundet. Schuß in das Bein.

Jäger Julius Herrmann Weniger aus Cröllwitz. Leicht verwundet. Schuß in den rechten Oberarm und auf die linke Brust.

Jäger Friedrich Ludwig Köse aus Kößschen. Schwer verwundet. Kanonier Herrmann Sprünger aus Ballendorf. Leicht verwundet.

Verletzung des linken Unterarmes. Leichtes Feldlazareth Podol. Kanonier August Prüfer aus Dösch. Leicht verwundet. Verletzung der linken Seite. Befindet sich bei der Batterie.

Gefecht bei Podol am 26. Juni 1866.

Hauptmann Gustav Adolph Brüggemann aus Mersenburg. Leicht verwundet. Prellschuß am linken Unterschenkel.

Füsilier Friedrich Carl Laue aus Klein-Gränsdorf. Leicht verwundet. Prellschuß über dem rechten Auge. Leichtes Feldlazareth Nr. 2.

Füsilier Franz Hoffmann II. aus Cracau. Leicht verwundet. Fleischwunde am rechten Oberarm. Leichtes Feldlazareth Nr. 2.

Füsilier Franz Eduard Pieris aus Mersenburg. Tödt. Schuß durch den Kopf.

Füsilier Ernst Ferdinand Bley aus Kößschlitz. Tödt. Füsilier Carl Friedrich Röhr aus Mehpen. Leicht verwundet. Schuß in den linken Fuß. Leichtes Feldlazareth Nr. 2.

Die Prov. Corr. schreibt:

Die Stellung des Kaisers Napoleon zu den wichtigen Entwicklungen in Deutschland hat demselben seither die einmüthige Anerkennung aller deutschen Patrioten zugewandt und die Achtung erhöht, welche seiner einsichtigen und gemäßigten Politik seit Jahren in immer steigendem Maße gezollt worden ist.

Um so mehr mußte es überraschen, als französische Blätter und Correspondenten vor etwa acht Tagen mit einer gewissen Zuversicht meldeten: die französische Regierung habe zur Ausgleichung des Machtzuwuchses, welchen Preußen in Folge des letzten Krieges gewonnen habe, auch für Frankreich eine Gebietsvermehrung und zwar auf Kosten Deutschlands in Antrag gebracht.

Die Bestimmtheit, mit welcher die Nachricht auftrat, rief überall in Preußen und in ganz Deutschland eben so großes Befremden, wie lebhafteste Besorgnisse wegen einer neuen Störung des Friedens hervor.

Diejenigen freilich, welche die Politik des Kaisers Napoleon mit Aufmerksamkeit verfolgt haben, hielten sich von vorn herein für berechtigt, an der Begründung jener Besorgnisse zu zweifeln. Sie waren überzeugt, daß der Kaiser die Politik der Weisheit und Gerechtigkeit, welche ihm die Anerkennung der Regierungen und der Völker und eine Stellung voll Autorität in Europa eingetragen hat, nicht plötzlich aufgeben würde, daß er zumal seine Achtung vor berechtigten nationalen Wünschen und Bestrebungen, welche ihn in seiner Handlungsweise seither geleitet hat, Deutschland gegenüber nicht abweisen würde. Die Anerkennung, welche die Politik des Kaisers überall in so vollem Maße gefunden hat, ist eine Quelle der Genugthuung und der Beruhigung für Frankreich eben so sehr, wie eine Grundlage mehr für die dauernde Befestigung des Kaiserthums inmitten der europäischen Fürstenthümer geworden. Die widerstrebensten Geister haben sich der Macht dieser Thatfache nicht entziehen können. Welches Interesse, welche Begehrlichkeit nach unbedeutendem Völkervermehrung sollte den Kaiser bestimmen können, durch Abwendung von seiner bisherigen Politik die Gemüther, die er für sich gewonnen hat, sich zu entfremden?

Die Thatfachen stehen mit solchen Erwägungen im Einklange. In dem Meinungs-Austausch über die politische Neugestaltung Deutschlands hat sich stets und bis zur Stunde gezeigt, daß es der Regierung des Kaisers Napoleon, so sehr über den berechtigten Interessen Frankreichs wacht, doch fern liegt, aus den gegenwärtigen Verhältnissen einen Anlaß zu Schritten zu entnehmen, welche die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen irgendwie stören könnten, daß der Kaiser vielmehr in voller Uebereinstimmung mit den bisherigen Grundsätzen seiner Politik entschlossen ist, Deutschland in der Entwicklung wahrhaft nationaler Einrichtungen ungehindert gewähren zu lassen.

Wenn entgegengelegte Auffassungen auf Grund mißverständlicher Andeutungen über die Absichten des Kaisers Verbreitung gefunden haben, so scheint dies vorzugsweise von dem Einflusse der Parteien in Frankreich herzurühren, welche in Opposition gegen die Kaiserliche Regierung die französische Politik in bedenkliche Bahnen zu drängen suchen.

Prag, d. 17. August. (Ueber Paris gekommen.) Die Friedensverhandlungen nehmen eine äußerst günstige Wendung. Die preussischen Vorschläge, welche übrigens wenig von den Oesterreichischen abweichen, sind nach Wien geschickt worden. Der Oesterreich-preussische Zollvertrag soll in Kraft bleiben und wird zunächst provisorisch aufrecht erhalten werden. Einzelne Modificationen sind späteren Verhandlungen vorbehalten.

In Baiern scheint noch immer nicht die Erkenntniß durchbringen zu wollen, wie sehr gerade Baiern durch sein Verhalten sich in die

Lage gebracht hat, Preußen volle Genugthuung gewähren zu müssen. Baiern trägt die Hauptschuld an dem ganzen Kriege; denn das Münchener Cabinet mußte sich von vornherein bewußt sein, daß ohne Unterstützung von seiner Seite das Uebrigste südwestliche Deutschland in einen Krieg mit Preußen sich nicht eingelassen haben würde. Trotz aller Eingekommenheit für Oesterreich hätte Hr. v. Arnhäuser in Stuttgart sich gewiß zu diesem Kriege nicht entschlossen, wenn die Parole dazu nicht von München ausgegangen wäre, und was Baden betrifft, so weiß man ja, welche Mittel man gegen dieses gebraucht hat, um es zum Anschluß an die Coalition zu bewegen: z. B. die Drohung, es widerigensfalls als Compensations-Object zu behandeln. Völkerrechtswidrig war Baierns Verhalten auch in der Mainzer Angelegenheit. Baiern selbst hatte den Antrag gestellt, diese Forderung zu neutralisiren, es hatte sich bei Preußen geradezu für die Unterstützung dieses Antrages verwendet, und kaum war derselbe angenommen, kaum hatten auf Grund desselben die preussischen Truppen Mainz verlassen, kaum war Baiern im Besitz des Commandos der Festung, — so trat es auf die Seite Oesterreichs, und Mainz wurde zum Stützpunkt der militairischen Operationen des Coalitionsheeres gegen Preußen gemacht.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt: „Die von Preußen an Baiern gestellten, jetzt aber ermäßigt bezeichneten Forderungen sollen noch immer auf 35 Millionen Gulden Kriegskosten-Entschädigung und auf Abtretung eines Theils der von Preußen besetzten Gebiete Ober- und Unterfrankens bestehen. Kissingen und Sulzbach werden dabei ausdrücklich genannt.“

München, d. 18. August. Die „Bayerische Zeitung“ schreibt: Nach den Berichten der diesseitigen Bevollmächtigten in Berlin haben sich die Friedensverhandlungen günstiger gestaltet und darf das Zustandekommen des Friedens in den neuesten Tagen zuversichtlich erwartet werden. Wegen der zur Ratification nothwendigen Zeit wird der Waffenstillstand verlängert werden. Der König hat für die Herbeiführung besserer Friedensbedingungen persönlich mitgewirkt und lebhaften Antheil daran genommen.

Karlsruhe, d. 18. August. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Berlin wäre daselbst gestern Mittag der Friedensvertrag zwischen Baden und Preußen unterzeichnet worden.

Karlsruhe, d. 19. August. Die „Karlsruher Zeitung“ erfährt, der preussisch-badische Friedensvertrag setze die Fortdauer des Zollvereins fest und bestimme, daß demgemäß Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereinsverhältnisse beginnen sollen. Sodann sei der Zusammentritt einer Conferenz in Aussicht genommen, um die längst schwer vermischten Normen für das deutsche Eisenbahnwesen festzusetzen. Schließlich solle die Erhebung der Schiffsahrtsabgaben auf dem Rhein vom 1. Januar 1867 ab eingeführt werden.

Die amtliche „Karlsruh. Ztg.“ führt aus, daß die Badische Regierung Alles gethan habe, um Badens Anschluß an den Norddeutschen Bundesstaat durchzusetzen, daß aber wenig Hoffnung auf Erfüllung sei, weil die Erreichung dieses Zieles durch die Absichten Preußens und das Verhalten der anderen süddeutschen Staaten bedingt sei. Jedenfalls müsse der Zollverein erhalten bleiben, in welchem Falle es dem Süden leicht sein würde, die Kriegskosten zu tragen.

Wie sich die Zeiten ändern! Die „Cass. Ztg.“, welche noch vor wenigen Monaten in dem Bewußtsein schwelgte, die „officiellen Mittheilungen“ der Bundesversammlung bringen zu dürfen, theilt eben mit, Herr v. Kübel solle beauftragt sein, den in Augsburg noch versammelten Mitgliedern des alten Bundestages „in feierlicher Sitzung“ den Austritt Oesterreichs zu verkünden, und knüpft daran folgende schändliche Bemerkung: „Ob aus Consequenz Herr v. Kübel auch gegen sich selbst dabei protestiren wird, ist aus den vorliegenden Wiener Nachrichten nicht zu ersehen.“

Für die Verhandlungen des deutschen Parlaments werden jetzt die geeigneten Räume gesucht. Wie man sich erzählt, hat Director Engel das Kroll'sche Stabliement zur Verfügung gestellt, doch soll die Staats-Regierung auf das Anerbieten nicht eingegangen sein. Wahrscheinlich wird ein Saal im kgl. Schlosse zu diesem Zwecke eingerichtet werden.

Bukarest. Man schreibt dem Pariser „Monde“: Auch der Sultan in Constantinopel fängt schon an, die Folgen des Sieges von Königgrätz zu verspüren. Prinz Carl von Hohenzollern, der vor zwei Monaten noch so bescheiden und demüthig seinem Oberlebensherrscher gegenüber sich benahm, hebt bereits das Haupt und möchte gern vom gleichen Standpunkte aus mit ihm unterhandeln. Er macht Gegenvorschläge, will sich nur einen schriftlichen Anerkennungsact in Form eines Hatti-Scheriff gefallen lassen und nur 25,000 türkische Pfund mehr, als früher, an Tribut bezahlen. Alle übrigen Hoheitsrechte nimmt er für sich in Anspruch und will sie selbstständig ausüben. Von einer Huldigungsfahrt nach Constantinopel wäre natürlich keine Rede mehr. Kaum daß fernerhin noch eine türkische Agentur in Bukarest gebildet würde. Wäre es nur mit den rumänischen Finanzen besser bestellt, so würde Prinz Carl sich wohl schon unabhängig erklärt haben.